



april 25

berlin

gropius bau

fsk kino

kino krokodil

akademie der künste

sinema transtopia

dortmund

internationales

frauen film fest

münster

die linse

cartagena de indias

festival internacional

de cine de cartagena

de indias





Kino Krokodil:
**Forum & Friends:
Osteuropa-Nachlese** → 4



Akademie der Künste:
Architektur und Film → 5

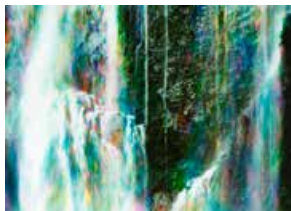


fsk Kino:
**Buchpräsentation & Filme:
Aus der ersten Person** → 7



fsk Kino:
**Das Berliner Künstlerprogramm
des DAAD präsentiert:
Flora Dias** → 8

Gropius Bau:
BÖSE ZU SEIN → 9



Sinema Transtopia:
**Condition Report #11:
Homage to Corinne Cantrill** → 9



Internationales Frauen Film Fest,
Dortmund:
**THE LONG ROAD TO THE
DIRECTOR'S CHAIR** → 10

Die Linse, Münster:
I Have a Dream → 10



Festival Internacional de Cine de
Cartagena de Indias:
Echos des Widerstands → 11



Filmzeit → 12

Kalendarium → 13

Impressum → 15

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses ist der Ausbau der Kinosäle des Arsenal am Potsdamer Platz just abgeschlossen. Wo gerade noch die fulminante Forums-Edition 2025 lief – im Rahmen von Forum & Friends laufen vier Filme des Programms im Kino Krokodil – wurden nun Technik und Einrichtung ausgebaut, um zum Teil nach einer Grundüberholung im silent green wieder eingebaut zu werden. Ist es ein Zufall, dass nun im April ein Arsenal on Location-Programm an einem Ort läuft, der in den 60ern Hauptspielstätte des Vereins war – quasi ein Vor-Arsenal? Die Rede ist von der Akademie der Künste, wo das von Heinz Emigholz kuratierte Programm „Architektur und Film“ auf seine Reihe „Experimentelle Filmgestaltung“ Bezug nimmt, die er in den 90ern wiederum im Arsenal in der Schöneberger Welscherstraße präsentierte. Weitere Berliner Kinostationen im Rahmen von Arsenal on Location sind das fsk Kino – Esther Buss stellt hier ihr Buch über filmische Autobiografien vor, zudem zeigt die brasilianische Filmemacherin Flora Dias zwei gemeinschaftlich entstandene Arbeiten –, der Gropius Bau, Landmark in einem Film von Cynthia Beatt, und das Sinema Transtopia. Bei unseren Weddinger Nachbarn erinnern wir an Corinne Cantrill, deren visuellen und akustischen Erforschungen der australischen Landschaft wir besondere Momente an allen Arsenal-Standorten verdanken. Last but not least sei auf unsere Arsenal on Location-Website hingewiesen: <https://onlocation.arsenal-berlin.de>, mit Infos zu allen Kooperationen in Berlin, im Bundesgebiet sowie mit den Goethe-Instituten. ■ As we go to press, the dismantling of the Arsenal cinema at Potsdamer Platz is completed. This year's brilliant Forum just came to an end, and almost all of cinema's equipment and furniture are packed, ready to be refurbished and reinstalled at silent green. It comes as no surprise that an Arsenal on Location program this month is running at a venue that in the 1960s was one of the association's main spots – a pre-Arsenal so to speak: the Akademie der Künste. Heinz Emigholz's "Architecture and Film" program will reference another – "Experimental Film Design" – that he presented in the 1990s at the Arsenal in Schöneberg's Welscherstraße. Other Berlin cinemas hosting Arsenal on Location are the fsk Kino, the Gropius Bau, the Krokodil cinema and the Sinema Transtopia. For more info, including on our Germany-wide as well as international Arsenal on Location events, go to: <https://onlocation.arsenal-berlin.de> ■ Ihr Arsenal-Team

RESTITUCIJA, ILI, SAN I JAVA STARE GARDE
(Eighty Plus, Želimir Žilnik, Serbien/Slowenien 2025)

CHAS PIDLOTU
(Time to the Target, Vitaly Mansky, Lettland/Tschechien/
Ukraine 2025)

Kino Krokodil:

Forum & Friends: Osteuropa-Nachlese

Die vierte Ausgabe von Forum & Friends ist eine Nachlese des 55. Forums mit Fokus auf das Kino Ost- und Südosteuropas. Zur „Abstinenz der sozialistischen Staaten von der Berlinale“ (W. Jacobsen) steht in den Annalen des Festivals einiges geschrieben. Bis 1974 war aus dem „Osten“ Europas nur das blockfreie Jugoslawien vertreten. Hier entstand 1969, im Jahr nach dem Scheitern der Neuen Linken (und zwei Jahre bevor das Forum Bestandteil des Festivals und Garant für die Präsenz des osteuropäischen Kinos wurde), Želimir Žilniks irres Langspieldebüt *Raniradovi* (Early Works), trotz der Konkurrenz Großer (von Buñuel über de Palma bis Godard) Gewinner des Goldenen Bären.

Mit Tränen in den Augen erzählte der 82-jährige Žilnik davon und machte die Eröffnung des Forums zur Sternstunde. Wenige Tage zuvor hat er noch die Studentenproteste in Novi Sad und Beograd unterstützt.

Sein neuester Film **RESTITUCIJA, ILI, SAN I JAVA STARE GARDE** (Eighty Plus, Serbien/Slowenien | 5.4.) folgt 80+ Milan Kovačević alias Stevan Arsin von Wien (wo er im Antiquariat LPs seiner Jazzband „Montenegro Five“ aus den 1960ern „zurück“-erwirbt) nach Serbien, wo ihm der



Staat das einst enteignete Familien-Haus zurückerstattet – eine Angelegenheit, die er solidarisch angeht, ganz entgegen der vorherrschenden Besitzgier. Augenzwinkernd und subversiv wie stets erkundet Žilnik mit Alters-Charme und Laiendarstellern das postsozialistische Land und seine Gesellschaft. 1969 *Early Works*, nun quasi Late Works: Das Auge für das Politisch-Soziale an den Rändern bleibt scharf. Ähnlich wohlwollender Humor bei durchschimmernder Gewalt prägt **THE SWAN SONG OF FEDOR OZEROV** (5.4.), das Debüt des belarussischen Regisseurs Yuri Semashko, eine litauisch-deutsche Koproduktion, die im polnischen Exil, mit Mini-Budget und einer Truppe junger Enthusiasten entstand. Während draußen der Dritte Weltkrieg droht und die Schwester demonstrieren geht, hat Fedor nur die Musik im Kopf – und seinen Inspiration verheißenden Glückspulli. Obsessiv sucht er ihn und gerät in Wohnungen von Freunden, Frauen und Fremden, in Gespräche mit skurrilen Charakteren voller Angst und Ego, alle auf der Suche nach Gleichgesinnten und ein wenig Nähe angesichts des Weltuntergangs. Das Porträt einer kreativen Generation, die der Schwere der Welt und dem realen Horror



unterdrückerischer Systeme trotz, gewann den Preis der Tagesspiegel-Leserjury! Dem realen Terror des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine sehen in Vitaly Manskys epischem Dokumentarfilm **CHAS PIDLOTU** (Time to the Target, Lettland/Tschechien/Ukraine | 6.4.) die Bewohner*innen L'vivs in die Augen, sie haben keine Wahl: Russlands Raketen erreichen auch die Westukraine in kürzester Zeit. Niemand ist hier sicher vor Tod, Zerstörung oder den gesellschaftlichen Folgen des Zermürbungskrieges. Der städtische Friedhof füllt sich mit Flaggen und Holzkreuzen, einen Frühling und ein weiteres Kriegsjahr lang. Ein schmerzhafter Film.

Den Abschluss macht Tamara Stepanyans **MES FANTÔMES ARMÉNIENS** (My Armenian Phantoms, Frankreich/Armenien/Katar | 6.4.), eine Zeitreise in ihre Kindheit und zugleich in die armenische Filmgeschichte, die nicht zuletzt ihr Vater als Schauspieler geprägt hat. Sie selbst wird Regisseurin, eine der wenigen Frauen in ihrem Land und einer Filmkultur, die wie so viele im „Osten Europas“ von Exil, Kriegserfahrung und post-sozialistischer Unruhe zeugt. (bw)

■ English version:

<https://onlocation.arsenal-berlin.de/>

Akademie der Künste:

Architektur und Film

Die Akademie der Künste galt ab 1963 bis zur Eröffnung des ersten Kino Arsenal als Hauptspielstätte des Vereins. Das Programm „Architektur und Film“, kuratiert von Heinz Emigholz, geht zurück auf die Reihe „Experimentelle Filmgestaltung“, die er in den 90ern im Arsenal präsentierte.

SULLIVANS BANKEN (Heinz Emigholz, D 1993–2000 | 12.4.) zeigt die letzten acht Gebäude, die der amerikanische Architekt Louis H. Sullivan (1856–1924) zwischen 1908 und 1920 gebaut und ausgestattet hat. Vorgehängte Fassaden, die keine tragende Funktion mehr hatten, wurden von ihm konsequent frei gestaltet. Von Bauwerk zu Bauwerk variierte er dabei ein modular ornamentales Design aus Backsteinen, Stahl, Gips, Terracotta, Glas, Keramik, Mosaiken, Marmor, Reliefs, Holz und Metall. „Alle Gebäude, die jemals waren und sind, sind das physische Symbol für den psychischen Zustand eines Volkes. Jedes Gebäude steht für eine soziale Aktion“ (Sullivan). Zwar wurde 1926 in der „Ausstellung neuerer amerikanischer Baukunst“ in der Akademie der Künste die Arbeit Sullivans in einem zentralen Saal ausgestellt; für theoriefähig hielt man den Lehrer Frank Lloyd Wrights in Europa allerdings nicht.



GOFF IN DER WÜSTE
(Heinz Emigholz, D 2003)

Zu **THE FOUNTAINHEAD** (USA 1949 | 12.4.) von King Vidor mit Gary Cooper sagt Emigholz: „Als experimentelles Meisterwerk des kommerziellen Films zu seiner Zeit ein Flop und heute in Vidors und Coopers Filmografien so gut wie gelöscht, erzählt der Film, bewusst oder unbewusst, die Kehrseite einer Mythenbildung. Was als demokratisches Bauen antrat, endet in verbiestertester Egomane. An diesem Film stimmt nichts. In der Analytikerausbildung würde man sagen, die Superversion hat gefehlt. Gerade deshalb lieben wir ihn. Dank Vidors praktischer Intelligenz wird uns die Logik seines Nichtfunktionierens und die begrenzte Logik der im Film wütenden Ideen in einem Akt interesselosen Wohlgefallens vorgeführt. Die Auftragsarbeit wird zum Spiegel einer in intellektuelle Leidenchaften versinkenden Moderne, der das Referenzsystem abhandengekommen ist.“

GOFF IN DER WÜSTE (Heinz Emigholz, D 2003 | 13.4.) zeigt 62 Bauten des amerikanischen Architekten Bruce Goff (1904–1982) – vom Tankstellenhäuschen bis zum repräsentativen Museumsbau – und ist damit die erste umfassende filmische Dokumentation fast aller seiner noch existierenden Gebäude. Goff ist der große Unbe-

kannte einer originär amerikanischen Architektur. Seine baulichen Erfindungen und Entwürfe liegen quer zu den Idealen der dagegen exklusiv bekannt gewordenen *International Style*-Bewegung. Die Kontroversen, die sein Werk zu seinen Lebzeiten auslöste, sind Legende. Fast jedes seiner Gebäude war ein Schock in der Landschaft, der neue Möglichkeiten von Architektur freisetzte. Die Aufnahmen zum Film fanden an 40 Drehtagen auf einer 9.200-Meilen-Reise durch die USA statt.

Vortrag: Gibt es eine queere Architektur? Bruce Goff hatte ab 1947 an der University of Oklahoma einen Lehrstuhl für Architektur inne. 1955 wurde er aufgrund eines von einer Bauhaus-Fraktion inszenierten Skandals wegen seiner Homosexualität aus dem Amt gejagt. Dem Architekten und Nazi Philip Johnson, der als *International Style*-Ideologe Goff und Rudolph Schindler erfolgreich von Großaufträgen ferngehalten hat, wurde seine Homosexualität in den homophoben USA dagegen nicht zum Problem. Sexuelle Orientierung ist also keine Antwort auf die Frage. Aber lässt sich an ihren Bauwerken etwas ablesen? (13.4.)

■ English version: <https://onlocation.arsenal-berlin.de/>

NE CROYEZ SURTOUT PAS QUE JE HURLE
(Just Don't Think I'll Scream, Frank Beauvais, F 2019)

fsk Kino:

Buchpräsentation & Filme: Aus der ersten Person

Das vor kurzem erschienene Buch *Aus der ersten Person. Filmische Autobiografien / Autofiktion* von Esther Buss (Scriptings/Archive Books, E-Book Eecllectic 2025) ist eine persönliche Erkundung des „Ich-Films“ und seiner prägenden Gattungen Tagebuchfilm, Journal, Filmpoem und Travelogue. In Close Readings zu Arbeiten von Chantal Akerman, Dominique Cabrera, Alain Cavalier, Vincent Dieutre und anderen folgt die Autorin Blicken nach innen, aus dem Fenster und ins Weite, vollzieht Denkbewegungen und körperliche Erfahrungen nach und tastet sich durch das unbefestigte Gelände von Erinnerungsräumen. Die Publikation spannt dabei einen Bogen von der direkten Erzählweise früher Selbstdokumentationen bis hin zum autofiktionalen Essay- und Spielfilm der jüngeren Gegenwart.

Zur Buchpräsentation zeigt das Arsenal zwei Filme, die sich in Form filmischer Schreibakte mit Fragen von Herkunft und Entfremdung befassen. In **FAMILIENGRUFT – EIN LIEBESGEDICHT AN MEINE MUTTER** (BRD 1981/1982) skizziert Maria Lang in grobkörnigen Schwarzweiß-Bildern Szenen aus dem kleinbürgerlichen Alltag ihrer Familie in einem bayerischen Dorf. Das so schroffe wie zärtliche Mutterporträt ist eine kri-



tische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Rollenbildern und der Versuch, den ambivalenten Gefühlslagen zwischen Nähe und Abgrenzung einen sprachlichen Ausdruck zu verleihen.

Die ausschließlich aus existierenden Filmbildern kompilierte Tagebuchchronik **NE CROYEZ SURTOUT PAS QUE JE HURLE** (Just Don't Think I'll Scream, F 2019) protokolliert eine radikale Selbstisolation. Der Filmemacher Frank Beauvais bleibt nach der Trennung von seinem Lebensgefährten allein und hoffnungslos in einem elsässischen Dorf zurück, dessen Milieu ihm ein Graus ist. Mit exzessivem Filmkonsum versucht er seiner existenziellen Krise beizukommen, bald stellt sich jedoch die Frage, ob das Kino wirklich Rettung ist oder nicht vielmehr krank macht. Obsessive Selbstbeobachtung und Überlegungen zu den Potentialen und Fallen des Ich-Sagens verbinden sich mit dem Blick auf das (nicht minder krisenhafte) Weltgeschehen. Ein in seiner Sprach- und Bilderdichte soghaftes Werk, das durchaus gewollt Schwindelgefühle hervorruft. Erst wenn Bonnie Prince Billys düster-schönes Schlusslied erklingt, löst sich der Knoten. (eb) (4.4., zu Gast: Esther Buss)

O ESTRANHO

(The Intrusion, Flora Dias, Juruna Mallon, Brasilien/F 2023)

fsk Kino:

Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD präsentiert: Flora Dias

Die brasilianische Filmemacherin und Kamerafrau Flora Dias (*1985) hat zwei zeitgenössische Filme ausgewählt, die sich mit indigenen Völkern in Brasilien beschäftigen und beide gemeinschaftlich entstanden sind: **O ESTRANHO** (2023) hat sie selbst zusammen mit Juruna Mallon gedreht, der epische Dokumentarfilm **MARTÍRIO** (2016) ist eine Zusammenarbeit von Vincent Carelli, Tatiana Almeida und Ernesto de Carvalho.

O ESTRANHO (The Intrusion, Flora Dias, Juruna Mallon, Brasilien/F 2023 | 23.4., zu Gast: Flora Dias) Der 1985 eröffnete internationale Flughafen Guarulhos bei São Paulo befindet sich auf indigenem Land. Seine Hallen, Start- und Landebahnen wurden auf einst bewohnte Dörfer und eine üppige Vegetation gebaut. Alês Familie hat so ihr Haus verloren, und der Fluss, an dem sie früher mit ihrer seit langem verschwundenen Schwester spielte, ist jetzt verschmutzt. Heute arbeitet sie bei der Gepäckbeförderung, teilt ihre Erinnerungen und sammelt Steine, Fotos und getrocknete Pflanzen. Ihre Partnerin Silvia nimmt an Ritualen in einem indigenen Tempel teil und will mit ihrer Tochter wegziehen. **O ESTRANHO** lässt Vergangenheit und Gegenwart



ineinander fallen und verbindet – unterstützt von einem eindrücklichen Soundtrack – fiktionale und dokumentarische, sozialrealistische und fantastische Elemente. Ein archäologisches Projekt, das eine angesichts von Beton und Asphalt unerwartete Lebendigkeit zutage fördert. **MARTÍRIO** (Martyrdom, Vincent Carelli, Tatiana Almeida, Ernesto de Carvalho, Brasilien 2016 | 24.4., Einführung: Flora Dias) Viele Jahrhunderte nach der Kolonisierung muss das indigene Volk der Guarani Kaiowá immer noch um seine Rechte und sein Land kämpfen – gegen Großgrundbesitzer, den mächtigen Apparat der Agrarindustrie und die Regierung. Diesem hartnäckigen Kampf setzt **MARTÍRIO** ein eindrucksvolles Denkmal. In den 80er Jahren dokumentierte Vincent Carelli erstmalig die Versuche, die Indigenen mit Drohungen, Angriffen und ungerechten Gesetzen zu enteignen und von ihrem Land zu vertreiben. 15 Jahre später nahm er den Faden wieder auf. Historische Archivbilder, neues Filmmaterial in Farbe und Schwarzweiß, Anhörungen im brasilianischen Kongress und Interviews mit Gegnern der Guarani Kaiowá offenbaren die erschreckende Gewalt, mit der sie tagtäglich leben müssen. (bik)

WATERFALL
(Corinne und Arthur Cantrill, Australien 1984)



Gropius Bau: **BÖSE ZU SEIN**

Nach Yvonne Rainers *Journeys From Berlin/1971* zeigen wir im Gropius Bau einen Film, den Cynthia Beatt 1983 am Potsdamer Platz drehte: **BÖSE ZU SEIN IST AUCH EIN BEWEIS VON GEFÜHL** ist eine Konfrontation mit dem Status der Filmemacherin als Nichtdeutsche im Berlin der 80er Jahre. „Die eine Ebene des Films ist die gesprochene Sprache, in diesem Fall Deutsch und Englisch, im Bewusstsein, dass es für eine Ausländerin noch nicht bedeutet, verstanden zu werden, wenn sie Deutsch spricht. Eine zweite Ebene ist die Sprache der Architektur, die als ein Text verstanden wird, der die Seele und Geschichte Berlins bloßlegt.“ (CB) Zur Performance von Heinz Emigholz (der am 12. und 13.4. an der AdK ein Architektur-Programm präsentiert) schreibt Yvonne Rainer in einem Brief an Cynthia Beatt: „Heute Morgen denke ich über die kuriose Positionierung von Deiner und Heinz' Performances nach. Deine ist relativ konstant, während seine in Bewegung ist: vom „schlechten Deutschen“ über den hilfsbereiten Freund, zum Advocatus Diaboli und alle Schattierungen dazwischen.“ (stss) (3.4., im Anschluss Diskussion zwischen Cynthia Beatt und Florian Wüst)

Sinema Transtopia: **Condition Report # 11: Homage to Corinne Cantrill**

Filmkopien unterliegen einem ständigen Wandel. Im Archiv wird diese Veränderung in Zustandsberichten dokumentiert, die während der Prüfung der Kopien erstellt werden. In dieser Serie teilt der Filmemacher Juan González seine persönlichen Entdeckungsmomente während seiner Arbeit im Arsenal-Archiv. Die im Februar verstorbene Filmemacherin Corinne Cantrill (1928–2025) und ihr Mann Arthur (*1938) sind zentrale Figuren des experimentellen Kinos. Ihr Werk erforscht die materiellen Eigenschaften des Films sowie die visuelle und akustische Beschaffenheit der australischen Landschaft. Condition Report #11, kuratiert gemeinsam mit Angelika Ramlow, widmet sich ihrem wegweisenden Schaffen. Im Fokus steht **AT ELTHAM, A METAPHOR ON DEATH** (1974), ein Film, den Corinne selbst als ihren ersten bedeutenden allein realisierten Film bezeichnete – eine Hommage an einen verstorbenen Dichterfreund. Gedreht im Busch nahe eines Flusses, experimentiert er mit Belichtung, Fokus und Bewegung, wodurch die Landschaft eine fast surreale Atmosphäre erhält. (jg) (16.4., Einführung und Gespräch mit Juan González und Angelika Ramlow).



THE LONG ROAD TO THE DIRECTOR'S CHAIR
(Vibeke Løkkeberg, Norwegen 2025)

Internationales Frauen Film Fest, Dortmund:
THE LONG ROAD TO THE DIRECTOR'S CHAIR

Nach dem Forum zeigen wir den Film beim Internationalen Frauen Film Fest in Dortmund: **THE LONG ROAD TO THE DIRECTOR'S CHAIR** von Vibeke Løkkeberg (Norwegen 2025). Als eines der ersten feministischen Filmfestivals überhaupt kann das 1973 von Claudia von Alemann und Helke Sander organisierte „1. Internationale Frauenfilm-Seminar“ gelten. Es fand im „alten“ Arsenal in der Welserstraße sowie der gegenüberliegenden Grundschule statt. Zu den Gästen gehörte auch Vibeke Løkkeberg. Sie kam, um ihren Film *Abort* zu zeigen und das Festival zu dokumentieren. Knapp 50 Jahre später verwandelte sie das Rohmaterial in eine Zeitreise: Interviews mit den Teilnehmerinnen als Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe, als geduldiges Zuhören, das Gedränge im Foyer, das Kommen und Gehen vor dem Kino, die Versammlungen im Seminar. Aufbruch liegt in der Luft und Zigarettenqualm, Solidarität und Offenheit, die Entschlossenheit und Zuversicht der Frauen, die Veränderungen wollen – gegen die Vormacht der Männer. Heute konfrontiert uns dieser Rückblick mit unerledigten Kämpfen und womöglich – verlorenen Hoffnungen. (gb/stss) (6.4.)

Die Linse, Münster: **I Have a Dream**

Die einmal monatlich stattfindende Filmreihe „Auf der Suche nach verlorenen Visionen“ richtet den Fokus auf Ideale demokratischer und diverser Kulturen. Sie präsentiert Filme, die Kämpfe von Emanzipationsbewegungen in den Mittelpunkt stellen und sich gegen Unterdrückung und Kolonialismus richten. Die Filmreihe soll ermutigen und zum gemeinsamen Austausch einladen. Im April wird **UNITED IN ANGER: A HISTORY OF ACT UP** (Jim Hubbard, USA 2012) gezeigt. Die Aids-Epidemie in den späten 80er Jahren war u. a. durch die anfängliche Untätigkeit der Regierungen, allen voran der Reagan-Administration in den USA geprägt. Der Politik der Ignoranz und Repression stellten sich mehr und mehr Menschen entgegen. Gleichzeitig wurde der Kampf an den Sterbebetten und im eigenen Körper ausgefochten. ACT UP entstand 1987 in New York, um durch Aktionen mehr Dynamik und Politisierung in die Thematisierung von Aids zu bringen und mit Lobby-Arbeit politischen Druck auszuüben. Jim Hubbards Film erzählt von der Planung und Durchführung eines halben Dutzends Aktionen, die ACT UP organisierte. (js) (21.4.)

MUEDA, MEMORIA E MASSACRE
(Mueda, Erinnerung und Massaker, Ruy Guerra,
Mosambik 1979)

Festival Internacional de Cine de
Cartagena de Indias:

Echos des Widerstands

Die 64. Ausgabe (1.–6. April) des Festival Internacional de Cine de Cartagena de Indias (FICCI, Kolumbien) legt in diesem Jahr einen Fokus auf Geschichten der Diaspora. Neben dem Schwerpunkt auf zeitgenössisches Filmschaffen bietet das Festivalprogramm auch Retrospektiven. Der Relevanz, einen Dialog zwischen aktuellen und filmhistorischen Arbeiten herzustellen, tragen auch zwei Digitalisierungen aus dem Arsenal-Archiv Rechnung. Beide Filme entwerfen Narrative des Widerstands und finden neue Formen, die Geschichte von historisch marginalisierten Gemeinschaften wiederzugeben.

MUEDA, MEMORIA E MASSACRE (Mueda, Erinnerung und Massaker, Mosambik 1979) zeigt ein öffentliches Reenactment der Ereignisse von Mueda, wo am 16. Juni 1960 portugiesische Soldaten das Feuer auf eine protestierende Menge eröffneten und hunderte Menschen töteten. Das Massaker ging als Auslöser des antikolonialen Kampfes in die Geschichte Mosambiks ein, an das seit 1968, bereits während des Befreiungskrieges (1964–74), in populären Theaterinszenierungen erinnert wurde. Das von Ruy Guerra gefilmte Re-enactment war eines der ersten nach der Unabhängigkeit und fand am Originalschauplatz in Mueda statt.



LA ZERDA ET LES CHANTS DE L'OUBLI (La Zerda und die Gesänge des Vergessens, Algerien 1982) ist der zweite Film der Schriftstellerin Assia Djebar. Während der Produktion verbrachten sie und ihr Koautor Malek Alloula ein halbes Jahr in den Filmarchiven von Pathé und Gaumont und sichteten Wochenschauaufnahmen, die französische Kameraleute während der Kolonialzeit gedreht hatten. Mittels der Montage sucht der Film in diesen „Bildern eines tötenden Blicks“ die Wahrheit, die sie gerade nicht zeigen, den „Widerstand hinter der Maske“. Verbunden ist dieser schonungslose Blick mit einer Tonspur, auf der sich kämpferische Poesie, Sprechgesänge und experimentelle Musik zu einem Abgesang auf die koloniale Gewalt verbinden. Djebar lässt ein komplexes Bild der Kolonialgeschichte Algeriens entstehen, wobei sie sich besonders auf die Rolle und die Darstellung der Frauen in dieser Zeit konzentriert.

Die Veranstaltung wird ermöglicht durch das Goethe-Institut Kolumbien.

■ English version:

<https://onlocation.arsenal-berlin.de/>

Filmzeit

Seit Beginn der Bauarbeiten im neuen Kino besucht die Filmemacherin Ute Aurand regelmäßig die Baustelle mit ihrer Bolex-Kamera. Wir haben sie gebeten, die Veränderungen zu filmen. Bei den vielen Materialien, die verarbeitet werden, scheint ein analog gedrehter Film passend. Ute hatte bereits unsere Archivräume gefilmt, bevor die Pappkartons, in denen die Filme bislang lagerten, durch Kunststoffdosen ersetzt wurden. Dabei hat sie aus den Titeln, die außen an den alten Kartons klebten, filmische Erzählungen gemacht, quer durchs Archiv.

Lange Zeit geschah wenig Sichtbares im neuen Kino. Während sich die Welt draußen immer schneller drehte, schien die Zeit im künftigen Arsenal stehengeblieben zu sein. Bis eine Wand durchbrach.

Jetzt kommt Ute häufiger. Das Tempo des werdenden Kinos ist immer noch sehr viel langsamer als das, mit dem sich die Welt gerade verändert. Als versuche das Kino, sie auszubremsen. Die ersten Besucher*innen kommen vorbei. Unter ihnen James Benning, der in den Saal läuft, als säße dort schon das Publikum für seinen nächsten Film aus Zeit. (stss)



3 _{Do}	19.30	📍 Gropius Bau	* Böse zu sein ist auch ein Ausdruck von Gefühl Cynthia Beatt BRD 1983 Mit Cynthia Beatt, Heinz Emigholz Restaurierte Fassung DCP dt. OmeU 25 Min. 📺 Anschließend Diskussion mit Cynthia Beatt, moderiert von Florian Wüst S.9
4 _{Fr}	20.00	📍 Buchpräsentation: Aus der ersten Person – Filmische Autobiografien/Autofiktion fsk Kino	
			Familiengruft – ein Liebesgedicht an meine Mutter Maria Lang BRD 1981/82 Blu-ray dt. OF 11 Min. Ne croyez surtout pas que je hurle Frank Beauvais F 2019 DCP fr. OmeU 75 Min. 📺 Mit Lesung und Gespräch, zu Gast: Esther Buss (Autorin) S.7
5 _{Sa}	17.30	📍 Forum & Friends Kino Krokodil	
		Restitucija, ili, San i java stare garde Eighty Plus Željimir Žilnik Serbien/Slowenien 2025 📺 Einführung: Barbara Wurm DCP serb./dt. OmeU 118 Min. S.4	
	20.00	📍 Forum & Friends Kino Krokodil	
		The Swan Song of Fedor Ozerov Yuri Semashko Litauen/D 2025 DCP belaruss./russ. OmeU 78 Min. 📺 Einführung: Theresa Wiesweg (Tagesspiegel-Jury) und Barbara Wurm S.4	
6 _{So}	16.00	📍 Forum & Friends Kino Krokodil	
		Chas pidlotu Time to the Target Vitaly Mansky Lettland/Tschechien/Ukraine 2025 📺 Einführung: Barbara Wurm DCP ukr. OmeU 179 Min. S.5	
	19.30	📍 Forum & Friends Kino Krokodil	
		Mes fantômes arméniens My Armenian Phantoms Frankreich/Armenien/Katar 2025 📺 Einführung: Barbara Wurm DCP arm./russ. OmeU 75 Min. S.5	
12 _{Sa}	19.00	📍 Architektur und Film Akademie der Künste am Hanseatenweg	
		Sullivans Banken Heinz Emigholz D 1993–2000 DCP ohne Dialog 38 Min. Restaurierte Fassung	
		The Fountainhead King Vidor USA 1949 35 mm engl. OF 114 Min. Preseverd by The Library of Congress 📺 Einführung: Heinz Emigholz S.5	
13 _{So}	19.00	📍 Architektur und Film Akademie der Künste am Hanseatenweg	
		📺 Vortrag von Heinz Emigholz: Gibt es queere Architektur? Anschließend: Goff in der Wüste Heinz Emigholz D 2003 DCP dt. OF 110 Min. Restaurierte Fassung S.6	
16 _{Mi}	19.00	📍 Condition Report # 11: Homage to Corinne Cantrill SiNEMA TRANSTOPIA	
		* 4000 Frames – An Eye-Opener Film Corinne und Arthur Cantrill Australien 1970 16 mm engl. OF 3 Min. * Printer Light Play Corinne und Arthur Cantrill Australien 1978 16 mm engl. OF 6 Min. * At Eltham, a Metaphor on Death Corinne Cantrill Australien 1974 16 mm engl. OF 24 Min. * Notes on the Passage of Time Corinne und Arthur Cantrill Australien 1979 16 mm engl. OF 13 Min. * Waterfall Corinne und Arthur Cantrill Australien 1984 16 mm engl. OF 17 Min. * Garden of Chromatic Disturbance Corinne und Arthur Cantrill Australien 1999 16 mm engl. OF 11 Min. 📺 Einführung und Gespräch mit Juan González und Angelika Ramlow S.9	
23 _{Mi}	20.00	📍 DAAD-Stipendiatin Flora Dias fsk Kino	
		O estranho The Intrusion Flora Dias, Juruna Mallon Brasilien/F 2023 DCP port. OmeU 107 Min. 📺 Anschließend Diskussion mit Flora Dias, Moderation: Birgit Kohler S.8	
24 _{Do}	20.00	📍 DAAD-Stipendiatin Flora Dias – Director's Choice fsk Kino	
		Martirio Martyrdom Vincent Carelli, Tatiana Almeida, Ernesto de Carvalho Brasilien 2016 DCP port./guarani/span. OmeU 162 Min. 📺 Einführung (in englischer Sprache): Flora Dias S.8	

OF Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischenentitel | **↺** Wiederholung | **📺** Veranstaltung mit Gästen | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | **📍** Externer Veranstaltungsort | ***** Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | ***** Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen



Lust auf Film?

www.filmdienst.de

Kritiken à la Carte! FILMDIENST PLUS für 20 € statt 24,90 €. Promocode "arsenal2025"



ARSENAL FREUNDESKREIS ON LOCATION

Ein Screening im Gropius Bau, im KLICK Kino, im Zeughauskino oder im Wolf?

Als Mitglied im Arsenal Freundeskreis sind Sie 2025 regelmäßig bei kooperierenden Veranstaltungsorten unseres berlinweiten Netzwerks zu Gast.

Machen Sie mit und unterstützen Sie uns und unsere Partner*innen!

www.arsenal-berlin.de/institut/mitgliedschaft





Zur interaktiven Karte für Arsenal on Location

■ Interactive map for Arsenal on location

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Es gelten die Eintrittspreise der jeweiligen Spielstätten | **Information**: **fsk Kino am Oranienplatz**, Segitzdamm 2, 10969 Berlin, www.fsk-kino.de | **Kino Krokodil**, Greifenhagener Straße 32, 10437 Berlin, kino-krokodil.de/ | **Akademie der Künste**, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin, www.adk.de | **Gropius Bau**, Niederkirchnerstraße 7, 10963 Berlin, www.berlinerfestspiele.de/gropius-bau | **SINEMA TRANSTOPIA**, Lindower Straße 20/22, Haus C, 13347 Berlin, sinematranstopia.com | **Die Linse**, Warendorfer Straße 82, 48145 Münster, www.dielinse.de | **Internationales Frauen Film Fest Dortmund+Köln**, frauenfilmfest.com | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Arsenal** im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Gaby Babić (gb), Esther Buss (es), Juan González (jg), Birgit Kohler (bik), Jens Schneiderheineze (js), Stefanie Schulte Strathaus (stss), Barbara Wurm (bw)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Arsenal on Location wird gefördert vom:

HAUPTSTADT
KULTUR
FONDS



Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner*innen in diesem Monat:



Kino
Krokodil



AKADEMIE DER KÜNSTE

INTERNATIONALES
FRAUEN FILM FEST
DORTMUND+KÖLN

Berliner Festspiele
**GROPIUS
BAU**



O ESTRANHO
(The Intrusion,
Flora Dias, Juruna Mallon,
Brasilien/F 2023 | 23.4.)

